



Am Drey und Zwanzigsten
Sonntag nach Pfingsten.

Regentum, & Parentum Cura
animarum.

Der Obern/und Eltern schuldige Seel-Sorg.

T H E M A.

Princeps unus accessit, & adoravit Eum, dicens:
Domine, filia mea modò defuncta est; sed
veni, impone manum tuam super eam, & vi-
vet. Matth. c. 9. v. 18.

Ein Obrister came zu Ihm/ und bettet Ihn an/spre-
chend: Herr/ meine Tochter ist gleich jetzt ge-
storben; aber komme/ lege deine Hand auf sie/ so
wird sie leben.

Argumentum.

Quòd cura animarum onus non leve sit, omnes, credo, Reveren-
di Domini Curati sentient mecum. Eiusdem fermè pon-
deris habetur illa altera animarum Cura, ad quam tenentur
Regentes & Parentes: Sicut enim illa prærequirit compe-
tentem Scientiam; ut nempe, præmissa bona intentione, &
invocatione Spiritûs Sancti, meritoriè, debite & fructuosè,
non tantùm spirituales Iudices, sed & Doctores, & Medicos
agere;

agere; atque sic dignos, & bene dispositos poenitentes absol-
vere, indignos vero arcere valeant; Insuper &, ut exem-
plarem ducant vitam &c. &c. Ita & ista altera animarum
cura Regentes, & Parentes obligat ad competentem noticiam
Præceptorum, Sacramentorum, & Articulorum Fidei; ut
bonam semper habeant intentionem; ut agant non Docto-
res tantum, sed & Medicos, & Judices; insuper &, ut exem-
plariter per omnia vivant &c. &c. Ex dicendis cuncta ma-
gis patebunt.

EXORDIUM.

Wicht bald zeigt sich was also klar und wahr / als was man
in dem bekanten Sprüchwort will zu verstehen geben / da
man sagt: Was von Herzen kommt / das geht widerumb
zu Herzen. Von denen Herzen der Müttern kommen die
Kinder: O Gott! wie geht denen Müttern so tieff zu Her-
zen / so wohl das Glück / als Unglück; das Wohl als
das Ubel Seyn; so wohl das Leben / als das Sterben ihrer Kinder.

Die Liebe der Eltern gegen ihren Kindern / darumb / daß sie von ih-
nen herkommen / ist so groß / daß es manchemahl fast nicht zu ermessen.
Wie dann der Kayser Justinianus selbstens Juliano Prætorio Præfe-
cto, wie zu sehen in dem weltlichen Recht Lege, Cum furiosus. 7. tit. 1. n. 1. adju-
Codice. de Curatore Furiosi, geschriben: Wo ist ein solche Affektion, ein *lianum*
solche Gemüths-Neigung / eine solche Lieb / *ut vincat paternum?* daß es Præfekt.
die väterliche übertreffe? Sage nichts von jener zart und inniglichen Ele-
be / welche die Eltern des jungen Tobias zu ihm hatten: Es bezeuget ja
die Göttliche Schrift Tobias c. 10. v. 3. von ihnen: *Cœpit autem contrista- Tobias c. 10*
ri nimis ipse, & Anna Uxor ejus cum eo; & cœperunt ambo simul flere, eod. v. 3.
quod die statuto minimè reverteretur filius eorum ad eos. Es fangte an,
er / der alte Tobias / sambt seiner Frau der Anna über die massen sich zu
betrüben; und fangten beyde an bitterlich miteinander zu weinen / dar-
umb / daß ihr Sohn / der junge Tobias / zu bestimmter Zeit nicht ist
aus der Frembde nacher Haus kommen. Sonderbar die Mutter / die
Anna / wolte sich gar nicht trösten lassen / sondern / wie der Text sagt /
sie weinte eines Wejnens klagend und sagend: *Heu! heu me fili mi! ut v. 4.*
quid te misimus peregrinari, Lumen oculorum nostrorum, baculum sen-
ectus nostra, spem posteritatis nostra! Ach weh! ach weh mir / mein
Sohn!

Sohn! warumb haben wir dich von uns abreisen lassen / da du doch bist das Liecht unserer Augen / der Stab unsers Alters / und einzige Hoffnung unsers Stammens? Ja / sie führte und verführte aus Mütterlicher Liebe ein solches Leid. Wesen / daß sie der liebe Alie selbst hat heißen stillschweigen / sprechend; *Tace, & noli turbari, sanus est filius noster; satis fidelis est vir ille, cum quo misimus eum.* Mein Ana / schweige / und höre doch einmahl auf zu weinen / betrübe dich nicht / unser Sohn ist gesund; der Mann ist getreu genug / den wir mit ihme hinweg geschickt haben.

v. 6.

Luc. c. 15.
v. 13.

Sage nichts von jener väterlichen Liebe / womit der Vatter des verlohrenen Sohns gegen diesem Straß-Gürl geneiget ware. Es schreibet ja der H. Lucas c. 15. daß er nicht nur allein zu Hauß / sondern auch draus sich gar übel / und Zweiffels ohne zu seines Vatters großem Nachklang / aufgeführt. *Dissipavit substantiam suam vivendo luxuriose.* Er hatte in der Frembde sein Gut durchgejagt / verschlemmt mit Praßn und unzümmlichem Leben. Und gleichwohl / da er / von der Noth gezwungen / widerumb nacher Hauß kame / hatte ihne sein Vatter mit einer solchen Liebe empfangen / und verpflegt / als hätte er seinem Vatter die Tag seines Lebens nichts Leyds zugesügt. Sage nichts von disen oder von andern; sondern

Der König David alleinig wird uns gang lebhaft vorstellen / zeigen / sagen und weisen / wie innlich doch / die Liebe der Etern seye gegen ihren Kindern / darumb / daß sie von ihren Herzen herkommen; daß sie ihr Creatur/ihr Zucht und Frucht seynd. Diser H. Vatter hatte der Kinder mehrer: Der schönste doch unter allen / der schöne Absolon / thate am allerwüßisten; er ware nicht / gleichwie der schönste / also auch der allerfrömmste / sondern eigentlich der allerschlimmste; massen er / unverschämter Weiß / getrachtet hatte / seinen heiligen und leiblichen Vatter / den David / nicht nur / wie man sagt / aus dem Sattel / sondern so gar auch aus dem Thron zu heben / und zu verstoßen. Ein saubers Stück / von einem Sohn gegen seinem leiblichen Vatter! Und gleichwohl ware die Liebe des Vatters gegen diesem Rebellen so zart / so inniglich / so groß / daß er / wie zu lesen 2. Reg. c. 18. v. 5. dem commendierenden General dem Joab / und andern Officieren / die er wider die Feind ausgeschiedt / diese ausdrückliche Befehl gegeben: *Servate mibi puerum Absolon.* Erhaltet mir den Knaben Absolon / das ist / wie es unser P. Lyranus anmercket / *Vivum*, bey dem Leben. Ist einmahl recht vil! Ja / ja / als der so liebe Vatter / der David / die Zeitung erhalten / Absolon / der Rebell / seye hin / sey gebliben / seye todt / O! so hatte sich diser Vatter / zur Zeug-

2. Reg. c. 18.
v. 5.
P. Lyran.
hic.

me seiner inn
man gar wohl
amblich in
zu Säber u
kostenen So
nicht auslösch
Zeltung abzu
Für mi Abs
mein Sohn!
wüch jage un
eine solche G
liche Lieb / u
Man f
der väterli
gethan habe
und also so
Müssen die
disen feiner
Ne mehrer
nalter da
seinen leib
und Verd
seinen Kin
großen f
Ja
heuntige
Einem
seiner va
tragen hab
zu Sterb
Oben / e
eres zu m
der Ober
geesen der
nicht vil u
zu seines

nus seiner inniglichen väterlichen Liebe / hierüber also betrübt / daß man gar wohl von ihm sagen mögen / was Cant. c. 8. v. 7. geschrieben / Cant. c. 8. nemlichen: *Aqua multa non potuerunt extinguere charitatem.* Die vil Zäber und Trübsals. Wässer / welche David wegen seines ungerathenen Sohns vergossen / künften jedoch seine Liebe nicht erlöschten / nicht auslöschten. Dann der David auf Erhaltung dieser so wichtigen Zeitung allzugleich sein Haupt bedeckt / und überlaut ausgerufen: *Fili mi Absolon, Absolon fili mi!* Mein Sohn Absolon / Absolon 2. Regum: c. 19. v. 4. mein Sohn! Daß das seynd die Zeichen und Zeugen genug / daß man billlich sage und frage mit einem Justiniano. Wo ist ein solche Affection, eine solche Gemüths. Neigung / *ut vincat paternum!* Daß es die väterliche Lieb / und Liebe der Eiteren gegen ihren Kindern übertreffe?

Man sagt mir; Sollte dann der David hierinnen / nemlichen in der väterlichen Liebe gegen diesem Rebellen, dem guten nicht zu vil gethan haben? Nein / durchaus nicht / sagt erst erwehnter P. Lyranus; Und also sollten lieben alle Eltern / und alle Obere ihre Untergebene; Müssen die Ursach / warumben David so gar grosse Lieb und Sorg für diesen seinen ungerathenen Sohn getragen / ware einzig und allein diese: *Ne moreretur in peccato mortali persequendo Patrem proprium, & sic aeterniter damnaretur.* Damit der Rebell im Stand der Todsfünd / da er 18. 2. Regum. seinen leiblichen Vatter verfolgte / nicht möchte umkommen / Sterben und Verderben. Mithin zeigend / daß er / wie es sich gebühret / gegen seinen Kindern / ein recht sorgfältiger und höchstlöblicher Seelen. Hirt gewesen seye.

In dieses Königs Fußstapffen / hat ganz Generös getretten / der heutige / in dem heiligen Evangelio Matth. c. 9. angemerkte Obrist: Sintemahlen weilten er so sorgfältig ist gewesen / für das leibliche Leben seiner verstorbenen Tochter / um wie vil mehrer wird er alle Sorg getragen haben für das Heyl ihrer Seelen / da sie noch lebte / und anfangte zu Sterben. Und solche / so efferige Seel. Sorger sollen seyn alle Obern / alle Eltern. Ich gedencke hiervon in beliebter Kürze was mehrers zu melden; Absonderlich will ich zeigen / wie diese Seel. Sorg der Obern gegen ihren Untergebenen / und der Eltern gegen ihren Kindern / gegen der Seel. Sorg der geistlichen Väter / der Bisch. Väter / nicht vil unterschieden. Gott gebe hierzu sein Gnad / und geschehe alles zu seiner größern Ehr und aller Seelen Nutz.

Sorgen / und Versorgen die Seelen der Menschen / ist ein / zumahl so hochwichtige / zumahl auch eine so gefährlich / und beschwerliche Sach / daß sich einer / der es erfahren / nur daran zu gedencken / entsetzen möchte. Dann / dann / haben wir armseelige sterblich / und sündige Menschen / Kinder / mit uns selbst / und mit uns nur alleinig / wie man sagt / die Haut voll zu thun / und zu sorgen / damit wir unsere Seelen durch das Zeitliche also dirigieren / regieren und führen möchten / auf daß wir die ewige Seligkeit nicht verspielen : O Gott! O alles! was soll es dann nicht erst zu thun geben / Sorgen und Versorgen die Seelen anderer / und zwar vieler?

*Calendari-
um no-
vum ad
bene mo-
riendum.*

Mich belangend / und was mich in diser so hochwichtig / und auch so gefährlich / und beschwerlichen Sach noch consoliret / tröstet und stärcket / erkläre ich mit dem / was in dem Calendario novo ad bene moriendum auf den 15. April von der heiligen und königlichen Princeßin Casilda gemeldet wird : Daß sie nemlichen gegen denen gefangenen Christen ein so ungemeines Mitleyden getragen / daß sie so gar von der königlichen Tafel ihres Herrn Vatters / so vil es die Zeit und Gelegenheit zu gelassen / die Speisen genommen / und den gefangenen Christen zu getragen. Diser unschuldig / und mitleydige Engel / die Princeßin Casilda / wird dessentwegen nicht nur allein beargwohnet / sondern einstens so gar von ihrem Herrn Vatter / von dem König angehalten und bespracht / was sie trage? Das Englische Fräulein / die Casilda / Zweiffels ohne hievon von Gott schon berichtet / sagte : Ihr Majestät / Herr Vatter / Rosen trage ich. Wie man dann auch befunden / daß sich die Speisen / so Casilda zu denen Gefangenen getragen / dazumahlen in die schönste Rosen verwandelt haben. O herrlicher Schuß Gottes deren / so gerne denen armen Gefangenen einige Christliche Lieberzeigen wollten / doch öffentlich nicht darffen!

Nun aber / was seynd die Seelen aller deren / so jenen geistlichen Vätern / die Curā animarum / mit der Seel / Sorg belegt seynd / anvertraut werden anderst / als armseelig Gefangene / welche / zur Zeit begangener tödtlicher Sünd / in dem über alles finstern Kercker der Ungnaden Gottes / an denen harten Ketten und Banden begangener sündlicher Verbrechen gefangen ligen; Was nun aber diese geistliche Väter und Seel / Sorger zu Hülf / Trost / Erhaltung und Erledigung diser armseeligen Gefangenen / entweder in dem Beicht / Stuhl / oder aber bey der Tafel und Tisch des Herrn / anwenden / ach! daß trägt lauter Rosen / und zwar solche Rosen / die eigentlich Centi-Fol-Rosen können

Können genennet werden. Will sagen: Die Vergeltung / welche der liebe GOTT denen sorgfältigen Seel. Sorgern lasset zu kommen / ist hundertfältig. Wen sollt es nicht von Herzen consolieren und trösten? Und zwar so gar auch euch ihr Obere und Eltern; Inmassen ihre Seel. Sorg / so ihr zu haben schuldig seyd über eure Untergebene / ist nicht vil ungleich jener der geistlichen Väter / und Seel. Sorger. Dann /

Gleichwie von jenen / von denen geistlichen Vätern und Seel. P. Patri-
Sorgern / gleichsam forderist verlangt wird eine gezimmende Wissen-
schafft / auf daß sie / mit vorgehender rechter Intention und Meinung / in Theol.
verdienstlich / nützlich und schuldiger massen / geistliche Richter / Lehrer Sacram.
und Seelen. Aertz agieren und vertreten mögen; Eben also / O ihr p. 3. c. 6.
Obere und Eltern / eure schuldige Seel. Sorg / so die Obere haben Sect. 3. 9.
sollen über ihre Untergebene; und die Eltern über ihre Kinder / Söhn
und Töchtern / erfordert von euch eine gezimmende Wissenschaft / Er-
fahrungheit / Verständnuß und Bericht von denen und in denen nöthigen
Glaubens. Sachen / was ein jeglicher Catholischer Christ zu wissen
schuldig ist; Ihr seyd schuldig zu wissen das Gute von dem Bösen zu
unterscheiden; Was euren Anvertrauten nützlich oder schädlich; Was
von ihnen anzunehmen / oder zu verwerffen. Dann einmahl auch ihr /
ihr Obere und Eltern müßet dann und wann bey eurer schuldigen Seel.
Sorg agieren / vertreten / und abgeben / bald einen Richter; bald einen
Lehrer / bald auch einen Medicum, einen Arzten.

Ihr Obere / euch stehet zu / eure Unterthanen zu richten; Traget
nur Sorg / daß ihr keinem zu wehe thut / und niemand zu vil überseheth;
Dann durch das zubil Übersehen / versphlet man gar offit / nicht nur
den Respect, sondern auch die Treu und Unterthänigkeit; Wo immer
aber dise einmahl verlohren gehen / O! so geht wohl gar bald alles / wie
man sagt / über und über. Ihr solt / als Richter / nicht ansehen Fleisch
oder Blut / Bekandte und Verwandte / Gold und Silber. Massen
dise / das Gold und Silber / verblenden die Richter dermassen / daß sie
in ihrem Gerichtlichen Thun und Lassen / ganz blind darein gehen: Von
denen Blinden aber / und absonderlich von einem solchen Blinden / sagt
man gar recht: Ein blinder Mann / ein armer Mann. Das Ubrige
belangend; wann man nemlichen / bey Gericht Fleisch und Blut / das
ist Verwandtschaft und Bekandschaft ansihet; Mitbin der lieben Ju-
stiz und Gerechtigkeit bey Gericht keinen Access, keinen Zutritt / oder
Besitz gestattet / wie geht es? Wie sollt es anders gehen / als wie
bey einem fruchtbaeren Baum. Garten / wann er mit keiner Maur oder
Baun umbfangen ist; Von solchen hat man aus der Erfahrung / daß

sich der Gelegenheit bedienen / nicht nur die Menschen allein / sondern auch das Vieh und die Schwein. Ja / bey solcher Gelegenheit ist über dergleichen Garten • Frucht jedermann Herr und Meister / als alleinig der nicht / deme er zugehört ; Dann er kommt gemeinlich zu spat / und muß zufrieden seyn / was ihm andere durch übersehen überlassen.

Also / wo die Obere und Regenten / als Richter / die Gerechtigkeit von ihrem Gericht ausschließen ; und sich selbiger nicht / als einer starken Mauer und Brustwehr / bedienen ; Ach ! so werden sie in kurzem in ihrem Reich / in ihren Landen / in ihren Gebieten mehren / nicht nur Ehrabschneider / sondern auch Beutel • Schneider zu zehlen haben / als getreue Unterthanen ! Daß wär mir ein saubere Seel • Sorg ! Wer sollt es über sein Herz können bringen ? Oder ja / wie werden wohl solche faumfeelige Seel • Sorger stehen und bestehen / bey dem allgemeinen und allgerichtigsten Richter / wann sie bey ihm zu seiner Zeit werden müssen Rechenschaft geben ? Nicht ich /

Sondern ein heiliger Vatter Ambrosius Lib. 2. de Officiis sagt es :

S. Ambrosius Lib. 2. de Officiis. *Iustus ut sis, non solum non noceris, sed etiam nocentem prohibebis.* Auf daß du als ein Richter / gerecht seyest / ist nicht genug / das du niemand einigen Schaden zufügest ; Sondern du must über daß / noch jene / so andern schaden / züchtigen / abstraffen / auch drumb und daran seyn / daß sie es nicht mehr thun. Nicht ich /

Aristoteles Lib. 1. Politicorum. Sondern der grosse Aristoteles hat schon längst Lib. 1. Politicorum gesagt : *Sicut homo perfectus, est omnium animalium optimus: Ita se- paratus à Lege & iustitia, est pessimus omnium.* Gleichwie der Mensch / der vollkommen ist / unter allen Thieren der allerbeste ist ; Als hin- gegen jener / der sich des Befehles entschüttet / und von der Gerechtigkeit abweicht / ist der schlimmste unter allen. Nicht ich /

Cap. Forum est. De verborum significatione. Sondern das geistliche Recht / wie zu sehen Capitulo, Forum est. De verborum significatione. Aus dem heiligen Gregorio Lib. 18. Ety- mologiarum. sagt : *Non est ergo Iudex, si non est in eo iustitia.* Der ist wohl für keinen Richter zu halten / bey deme keine Gerechtigkeit zu finden. Gleich darauf sezet es noch hinzu / daß solche Obere und Regenten / als Richter / nichts Gutes in dem Schild führen. *Non enim, sagt es, potest iustitia cum scelerato homine habere commercium.* Die Gerechtigkeit mag mit einem Lasterhaften nichts zu schaffen haben ; Woraus ers- folget / daß solche Obere / in ihrer schuldigen Seel • Sorg / eben so schlechte Doctores oder Lehrer / als Richter. O ihr arme Tropfen / ihr seyd unter einer solchen Seel • Sorg wohl eigentlich recht verlassene Schäfflein.

Viel von diesem trifft auch die Eltern / als Richter / in ihrer Seel-Sorg / gegen ihren Kindern. O ihr Eltern sehet doch / und verbleibet doch / als Richter / vil mehrer ihr Ehren-Best und Edel-Best / als ihr Gestreng und gar zu Streng. Sehet doch in eurem Ampt unparteyisch / liebet ein / eurer Kinder / wann es schon Stieff ist / wie das andere / übersehet / aus allzuzarter Lieb / keinem zu vil ; und einem nicht mehrer / als dem anderen. Haltet in der Verpflegung / bey dem Tisch und mit der Kleidung / Justitiam , die Gerechtigkeit / als wovon das weltliche Recht / Lege, Justitia ff. De Justitia & Jure. Aus Ulpiano Lib. 1. Regularum, saget: *Justitia est constans & perpetua voluntas In suum cuique*

Leg. Ju-
stitia. ff.
De justia
& Ju-
re.

tribuendi. Die Gerechtigkeit ist ein beständiger und immerwährender Willen / einem jeden zu geben / was ihm von Rechts wegen gebühret. Und Wann ihr dieses / O ihr Eltern / in eurer schuldigen Seel-Sorg werdet gebührender massen beobachten / so verspriche ich euch grosse Ding ; Ohne dieses aber kündige ich euch an grosses Unheil / grosses Ubel / und zwar so gar / nicht nur für euch / sondern auch für eure Kinder.

Ich versprich euch / sage ich / so ihr die Gerechtigkeit in eurer Seel-Sorghaltet / grosse Ding. Massen massen / wann ihr sonst mit all eurer Sorg nichts bey euren Kindern soltet können ausrichten / so werdet ihr doch / durch die besagte Gerechtigkeit / wann ihr nemlichen an einem / als wie an dem anderen / das Gute lobet und belohnet / das Böse aber widersprechet und abstraffet / so werdet ihr (sage ich) hierdurch euer Zihl und End unsehlbar erlangen. Per Justitiam namque, dann durch diese Justiz und Gerechtigkeit / sagt das Weltliche Recht / Lege, Capitalium ff. De poenis. §. Famosos. Aus dem vortrefflichen Juristen Callistrato Lib. 6. de Cognitionibus. Wann man nemlichen das Böse trachtet abzustraffen / da werden hierdurch die Böse von ihrem Vorhaben abgeschreckt / die Gute aber erfreuet / getröst / und bestätiget.

Leg. Capi-
taliu. ff.
De poenis.
§. Famo-
sos.

Zu dem ; Wegen dieser Gerechtigkeit / werdet ihr allezeit stehen unter dem Schutz des Allerhöchsten / und GOTT wird an statt eurer / eure Feind / so ihr eine haben solt / bestreuten. Von dem ersten sagt David in seinen 33. Psalmen: *Salus autem justorum à Domino, & Ps. 36. v. Protector eorum est in tempore tribulationis.* Das Heyl der Gerechten kommet her von dem HErrn / und er ist ihr Beschützer zur Zeit der Trübsalen. Von dem andern aber bezeiget Ecclesiasticus c. 4. und saget: *Usque ad mortem certa pro justitia, & Deus expugnabit pro te inimicos tuos. Eccl. c. 4. v. 33.* Streite bis in den Todt für die Gerechtigkeit / und GOTT wird an

statt deiner streiten und bestreiten deine Feind. Wann sie GOTT um etwas werden bitten / wird er es ihnen / in Ansehung ihrer Gerechtigkeit / nicht abschlagen. *Sacrificium iusti*, sagt widerum Ecclesiasticus c. 35. v. 9. *acceptum est, & memoriam eius non obliviscetur Dominus.* Das Opfer des Gerechten ist angenehm / und der HERR wird seiner Gedächtnuß nimmer vergessen. Ja / damit ich mit wenigem vil begreiffe / und sage; So solle aller dergleichen Seel-Sorger Herzen und Gemüther verwunderlich verfassen / das / was Proverb. c. 20. v. 7. geschrieben / nemlichen: *Iustus, qui ambulat in simplicitate sua, beatos post se filios relinquet.* Ein Gerechter / der in seiner Einfalt wandlet / der wird glückselige Kinder hinterlassen.

Eccli. 34.
v. 9.

Proverb.
c. 20. v. 7.

Hingegen aber / wo man immer bey diesem Gericht / bey der Seel-Sorg / bey der Kinder-Zucht / der Gerechtigkeit vergisset / wo man ungleich mit ihnen verfabret; Wo man das Gute weder lobet noch belohnet / und das Böse weder abmahnet noch abstraffet: Mit einem Wort. Wo man unrecht und ungerecht mit ihnen umgeheth / Ach! da kan nichts / als Unheyl und Unglück / so wohl für die Eltern / als Seel-Sorgeren und Richter / als auch für die Kinder / als Unterthanen / erfolgen. Nicht ich!

Macro-
bius Lib.
1. de som-
no Scipio-
nis.

Sondern Macrobius Lib. 1. de somno Scipionis hat schon vor so vil Jahren hiervon also geschrieben: *Sine Iustitia non solum Republica; Sed nec exiguus hominum catus; nec quidem parva domus constabit.* Ohne die Gerechtigkeit kan nicht nur allein kein Republic oder gemeines Regiment; Nicht nur kein kleine Versammlung der Menschen / sondern so gar auch kein kleines Haus und Wesen stehen und bestehen. Nicht ich!

Deut. c.
25. v. 16.

Sondern die Göttliche Schrift Deuteronom. c. 25. v. 16. bezeuget von GOTT. *Abominatur omnem injustitiam.* GOTT dem HERRN ist ein Greuel alle Ungerechtigkeit. Nicht ich!

Psal. 5. v.
6.

Sondern der heilige David meldet an seinem 5ten Psalmen / GOTT möge sie so gar nicht ansehen / und stosse sie von sich. *Neque habitabit iuxta Te malignus;* seynd seine Wort / *neque permanebunt iniusti ante oculos tuos.* Wer boshaftig ist / der wird bey dir nicht wohnen; so werden auch die Ungerechte vor deinen Augen nicht bleiben. Das ist / wie es

Bellarmin-
us in Ps.
5. v. 6.

der Cardinal Bellarminus liest: *Brevi proiciet illos à facie sua in aeternum interitum.* - Gar bald wird sie GOTT von seinem Angesicht verstoffen in den ewigen Untergang / in das ewige Verderben. Und nicht Wunder!

Aristotel.
5. Ethic.

Massen / wann dem also / wie der grosse Aristoteles 5. Ethicorum schreibt: *Præclarissima omnium virtutum videtur esse iustitia; & neque* He.

Hesperus, neque Lucifer ita admirabilis. Die Vortrefflichste aller Tugenden scheint zu seyn die Gerechtigkeit; und man habe sich nicht also zu verwundern, weder über den Abend, weder über den Morgen-Stern: So muß ja die Ungerechtigkeit vor denen Augen des Richters aller Richter / Jesu Christi / von einer solchen Abscheulichkeit seyn / daß es nicht zu sagen.

Und eben eine solche Beschaffenheit ist es bey dem andern / daß nemlichen die Obern und Eltern in ihrer schuldigen Seel-Sorg / wie die geistliche Väter / agieren und seyn müssen / Doctores, Lehrer; jedoch also / daß ihr Lehren mehrer bestehe in denen guten Exempeln / als in denen Worten; indeme die Wort in diser Sorg mehrentheils andern Schul-Lehrern und Zucht-Meistern überlassen werden. Von disen Zweyen pflegt man insgemein zu sagen: *Verba docent, exempla movent.* Die Wort lehren / die Exempel aber bewegen. O! wie beweglich seynd nicht in der Seel-Sorg die Exempel der Obern und der Eltern. Und dises so wohl die bösen als die gute.

Sintemahlen / was seynd der Obern Unterthanen / und der Eltern Kinder / ehedann sie in dem Heyl der Seelen den nöthigen Unterricht bekommen / anders / als gleichsam Ubel-Sehende / und schier gar Blinde / die nur einen wenigen Schein noch haben. Disen armseeligen Tropffen zu helfen / was ist zu thun? Das Starren-Stechen ist nicht für alle schadhafftige Augen gut: indeme bekannt / daß hierdurch schon gar vil in die gänglich- und betrübliche Blindheit gerathen seyn. Melnes Erachtens ist für solche nichts dienlichers / als brinnende Laternen. Aber auch nicht gleich ein jede / sondern nur solche / (sonderbar für die Unterthanen und blinde Jugend) von dergleichen der H. Gregorius Homilia in Lucam also schreibt: *Lucernas quippe in manibus tenemus, cum per bona opera S. Gregor. proximis nostris lucis exempla monstramus.* Wir haben und halten brinnende Laternen in unsern Händen / wann wir durch gute Werck unsern Nächsten Exempel des Liechts zeigen. Das ist: wann wir ihnen mit guten Exempeln vorleuchten. Die gute Exempel dann der Obern und Eltern seynd die eigentliche Laternen / für die noch Ubel-Sehende, und schier gar Blinde / will sagen: Für die noch nicht genugsam unterrichtete Unterthanen und Kinder.

Sie vernehmen es von unterschiedlichen heiligen Vätern und andern Lehrern. Der H. Fulgentius Epist. 6. ad Theodorum, bezeuget hiervon also: *Fit, ut qui sunt in seculi culmine constituti; aut plurimos secum S. Fulgent. perdant, aut secum multos in via salutis acquirant: Solummodo utique Ep. 6. ad probè, aut improbe operando.* Es geschieht / daß jene / welche in diser Theod. or.

Welt über andere gesetzt seyn / daß sie entweder gar vil mit sich in das Verderben bringen / oder aber vil zu sich auf den Weg des Heyls bekommen: ohne Zweifel durch dieses alleinig / daß sie Gutes / oder Böses würcken. Das ist: Da sie ihren Untergebenen / über welche sie gleichwohl eine Seel-Sorg haben / entweder mit guten / oder aber mit bösen Exempeln vorleuchten.

V. Beda in c. 5. Ep. S. quis, etiam lingua tacente, proximis exempla bona actionis ostendit, eosque ad imitanda, qua neglexerant, opera virtutum convertit; officium profecto Doctoris exequitur. So immer einer / wann er schon mit seiner Zungen schweiget / seinem Nächsten mit Exempeln guter Wercken vorleuchtet / und selbe hierdurch dahin beweget / daß sie sich bekeissen das Gute / so sie verabsaumet / zu ersetzen und hereinzubringen; diser agiert und vertretet in Wahrheit die Stell eines Doctors / eines Lehrers.

Der gelehrte *Fernandus in c. 6. Gen. Sect. 7.* stimmt bey / und sagt: *Nihil erga subditos exemplū Superioris potentius.* Nichts ist also mächtig / nichts vermag bey denen Unterthanen so vil / als das Exempel der Oberrn. *Gen. sect. 7 Nam,* dann / schreibt ein heiliger Kirchen-Vatter Augustinus *Lib. 1. de S. Aug. 1. de mirabilibus c. 1. Moysē praeinente carmine consono canticum Domino, unilib. 1. de versis pariter decantârunt.* Als Moyses der Heer-Führer das Lob Gottes in einem gemimmenden Lob-Gesang vorgesungen und angestimmt / da hat gleich alles Volk / welches in so vil tausend Köpfen bestunde / ihme nachgesungen. Alwo wohl redlich erfüllet worden / was man in dem allgemeinen Spruchwort zu sagen pflegt: Nemlichen: Wie die Alte sungen / zwitzerten die Zungen. Oder aber / wie der *H. Chryostomus in cap. 16.*

S. Chryost. Actorum v. 33. angemercket: Exemplum boni Patrisfamilias sequuntur in c. 16. subditi. Dem Exempel eines guten Hauß-Vatters folgen fleißig nach *Act. v. 33.* die Untergebene / die Söhn und Töchter.

Sage demnach allen dergleichen Doctoren und Lehrern / nemlichen / allen dergleichen exemplarischen Oberrn und Eltern / daß sie wegen diser Vorleuchtung und Erleuchtung in ihrer Seel-Sorg / nicht nur ihren Untergebenen sehr nützlich seyn werden; sondern sie thun auch hierdurch Gott dem Allerhöchsten / der uns in allem mit Wort und Exempel hat vorgeleucht / ein besondere Ehr erweisen. *Sanctificatur etiam Nomen DEI in nobis,* schreibt mein *H. Bernardus Senensis Serm. 6. art. 3. per proximi edificationem: Ut, sicut Christiani vocamur nomine, sic virtutem Christianitatis monstramus per exemplum in opere.* Es wird auch der Nahmen Gottes in uns geheiligt / durch die Auferbauung unsers Nächsten: auf daß wir nemlichen / gleichwie wir dem Nahmen nach Christen seynd / es auch zeigen in der That durch die gute Exempel. Unter-

S. Bernar. Sen. Serm. 6. art. 3.

Unterdesse
den Doctoren
die gute gut
alle mehr
Als der
Wassenträger
nom angefan
abwenden;
Reg. c. 12. v
Draß in das
Wana
nicht weit / n
großer sich led
was er antrifft
risset / thut
Schranken
Schaden er
Nekern ma
fort. Also
in ihrer S
ten / ist es
be denen D
Wasser
a. 1. bringt
Er verglich
Zucht-Mei
die Sterne
Hauß-Vat
weit entleg
mit ihren
kommt.
die dieiste
der Hauß
Winkel an
dem / bey
kein Behär
gig / bald
legten die
sich gar nid

Unter dessen ist's nur gar zu gewiß / daß bey diser Seelen-Sorg/bey
ditem Docieren und Lehren / die böse Exempel allzeit mehrer verderben /
als die gute gut machen: aus Ursach / alldieweil unser verderbte Natur
allzeit mehrer zu dem Bösen / als zu dem Guten geneigt ist. Dann /

Als der König Saul sich an sein Schwerdt spülte / machte es sein ^{1. Reg. c. 31.}
Waffenträger gleich auch also. 1. Reg. c. 31. v. 5. Als der König Jeroboam ^{v. 5.}
abzuweichen; folgte ihm gleich in diser Laster-That sein ganzes Volk. ^{3. Reg. c. 12. v. 1.}
3. Reg. c. 12. v. 1. Wann der Widder bey einer Schäferey über die
Bruck in das Wasser springt / springen ihm alle Schaaf allzugleich nach.

Wann ein kleiner Stein von einem hohen Berg abfallet / springt er
nicht weit / wird bald aufgefangen / und bleibet liegen; wann aber ein
grosser sich ledig machet / O! so nimmt er gar vil der kleinen mit sich / und
was er antrifft / schlägt er alles darnider. Wann ein kleiner Bach aus-
reisset / thut er nicht vil Schaden; wann aber ein grosser Fluß seine
Schrancken übersteiget / und ausreisset; ist's nicht zu sagen / was für
Schaden er an denen Brucken / an denen Gärten / an denen Wäsen und
Aeckern mache und verursache / ganze Häuser und Mühlen stößet er mit
fort. Also / wann ein Großer / das ist / ein Oberer / oder die Eltern
in ihrer Seel-Sorg an statt der guten Lehr mit bösen Exempeln vorleuch-
ten / ist es auch mit blutigen Zähern nicht genugsam zu beweinen. O we-
he denen Discipulen bey solchen ärgerlichen Lehrmeistern!

Unser P. Benedictus Fidelis, wie zu sehen Dom. 1. Adventus Sermon. 2. P. Benedi-
n. 1. bringt es durch eine annehmliche Gleichnus sehr klar an den Tag. ^{Etus Fide-}
Er vergleicht die Sonne des Firmaments einem schlechten Hauß- und ^{lis Dom.}
Zucht-Meister; den Mond / einer unauferbälltchen Hauß-Mutter; und ^{1. Adven-}
die Sternen denen ungerathnen Kindern. Massen die Sonne / als ein ^{tus Sermon.}
Hauß-Vatter / bleibt nie beständig an einem Ort; er durchstreicht die ^{2. n. 1.}
weit entlegenste Land und Reich / er laßt gleichwohl die Hauß-Mutter
mit ihren Kindern warten und worgen / biß daß er widerumb zu ihnen
kommt. Ja / er entziehet ihnen nicht selten alles Licht / und setzet sie in
die dickste Finsternussen. Bey solcher Beschaffenheit der Sachen / da
der Hauß-Vatter / die Sonne / weit und breit herum streicht und alle
Winkel ausstrielet / geht es zu Hauß bey der Hauß-Mutter und Kin-
dern / bey dem Mond / Sternen auch schlecht zu. Es ist in allen Sachen
kein Beständigkeit bey ihr; dann sie ist bald klein / bald groß / bald spi-
zig / bald rund; bey dem Neuen wird sie schwarz gezeichnet / bey dem
letzten Viertel wird sie gemeiniglich voll und kuyffrig. Gar oft laßt es
sich gar nicht sehen. Wie geht es aber auf so schlechte Exempel der blind-
den

den Jugend / denen Sternen? Ach sie machen es halt auch also; sie gehen zu solcher Zeit / da die Sonn / als der Vatter / nicht zu Haus / und der Mond / als die Mutter / voll / oder gar in ein finstern Gemüch sich verbirget / auch einen schlechten Glanz von ihnen / und lassen sich öfters gar nicht sehen / verstecken sich in einen finstern Winkel / daß sie / auch von denen Astronomis / nicht zu finden. Also /

Und auf solche Weiß geht es auch zu / wann die Obere und Eltern ein schlechte Seel-Sorg haben über ihre anvertraute Unterthanen und Kinder. Will sagen: Wann der Zucht- und Haus- Vatter / ohne einige Noth / selten zu Haus / da und dort mit schlechtem Exempel herumstreicht / und die böse Gelegenheiten nicht meldet; mithin die Haus- Mutter mit ihren Kindern gleichwohl lasset thun / was sie wollen / auch also alles Liecht / schuldiger Lehr mit Wort und Exempel entziehet / was folgt hieraus? Nicht ich /

Sondern die fast tägliche Erfahrung sagt es / und sagt also: Gemeinlich folgt nichts Guts. Gemeinlich zeigen sich die Haus-Mütter gar unbeständig / oft gar spitzig und schifrig. Wann es auf das Neue / oder auf das erste Viertel loß geht / da zeigen sie sich schon / wo nicht schwarz / doch gewiß schon neblig. Wann es aber zum letzten Viertel kommt / da gibt es nicht nur Regen-Scheln ab / sondern es ist schon alles Kugel-rund / roth wie Kupffer / es gibt beym hell-leuchten Tag Finsternis ab / diewellen man die Augen-Blicke aufzumachen nicht mehr im Stand ist. Welches ärgerliches Verhalten / O Unstern! denen Sternen / das ist / denen Kindern / zu eben dergleichen liederlichem Leben Gelegenheiten machen / und darzu anreizen. Nicht ich /

Sondern der allerhöchste Lehrer und Seel-Sorger / die Sonn der Gerechtigkeit / Christus der Herr selbstien sagt ja bey dem H. Luca c. 21. v. 25. *Erunt signa in sole, & luna, & stellis.* Es werden Zeichen geschehen an der Sonne / an dem Mond und an den Sternen. Und zwar / wie es der H. Matthæus c. 24. v. 29. beschreibet: *Sol obscurabitur; Luna non dabit lumen suum, & stella cadent de caelo.* Die Sonne wird verfinstert werden; der Mond wird sein Liecht nicht geben / und die Sternen werden von dem Himmel fallen. Ich ziehe es auf mein Vorhaben /

Und sage: Also geht es auch zu in jedem Reich / Land / Herrschaft / Haus und Hof / in welchem die Obere und Eltern so vil nachlässig / daß sie in ihrer schuldigen Seel-Sorg / als Doctores und Lehrer / die Thirige durch die Exempel nicht docieren / sondern verführen; nicht lehren / sondern verkehren. Sintemahlen auf solche Weiß / wann nemlichen

Luc. c. 21.

v. 25.

Matth. c.

24. v. 29.

der Haus-
man nicht
Mutter ihr
Vatter die
mit. Das
was sonsten
reden und
gängliche;
treulich; daß
machen. O
also geben /
Seel-Sorg
alsdann unt
Verrinnen /
den; deren
Fall und
ten / dann
wird auch
Und
heit gestell
Ernst-voll
Causa 11.
saget: Sch
moribus di
tant. Es
sen / daß
des Todes
gegeben ha
Sie je
stossen / je
er von dem
get: Hier,
dientia reli
fravir; u
adese fude
sterbenen
Dere zug
des Schor
Weiß und

der Hauß Vatter sich verdunkelt / oder gar unsichtbar machet / daß man nicht weiß / wo er doch sich so lang aufhaltet; wann die Hauß Mutter ihr Licht / außerbäulichen Wandels / nicht gibe; so fallen halter die Sternen / so die Unterthanen und Kinder seynd / vom Himmel. Das ist; Sie reden und gedencken nicht an den Himmel / oder was sonst ehrlich / löblich und außerbäulich seyn möchte; sondern sie reden und gedencken nur / wie ihre Obere und Eltern / nur an das Zergängliche; an das / was betrüget und verführet; ja lernen leben so lieckerlich / daß sie sich des Himmels und der Seeligkeit beyzeit verlustig machen. Ihr liebe Obern und Eltern / dise Lektion / die ich euch biß dato geben / ist ganz kurz; daher / als Doctores und Lehrer in eurer Seel. Sorg / begreiffet und practiciret es doch am allerersten selbst / alsdann unterrichtet auch eure Discipul / eure Unterthanen und Kinder hierinnen / so wird alles gar bald nicht nur gut / sondern auch besser werden; denen Blinden wird das Licht aufgehen / sie werden sich vor dem Fall und Fallen hüten; beyderseitig wird es Gott treulichst widergesen / dann auf solche Weiß / *Sanctificatur etiam Nomen DEI in nobis*, S. Bernardin. *supra* wird auch der Nahmen Gottes in uns geheiligt und gebenedeyet.

Und damit dises alles nicht so gar gleich möcht in eine Vergessenheit gestellet werden / so gibt ihnen / denen Obern und Eltern / eine Ernst-volle Ermahnung das geistliche Recht / da es Canone, Præcipue. Causa II. quæst. 3. aus einer Epistel Nicolai Papæ ad Lotharium Regem / saget: *Scire Prælati debent, quia, si perversa unquam perpetrant, tot Can. Præ-*
mortibus digni sunt, quot ad subditos suos perditionis exempla transmittunt. Es sollen die Obere (als Seel. Sorger ihrer Untergebenen) wissen / daß / wann sie einen bösen Lebens-Wandel führen / sie sich so oft des Tods schuldig machen / als vil sie böse Exempel ihren Untergebenen gegeben haben.

Sie sollen auch nicht in den finstern Winkel der Vergessenheit verstopfen / jene liebevolle Ermahnung / die ihnen gibe der H. Remigius / da er von dem Erlöser über die Geschicht des heuntigen H. Evangelii saget: *Hic, subditos & Prælatos pariter instruxit; subditis exemplum obedientie reliquit, Prælati vero instantiam & sollicitudinem docendi demon-*
stravit; ut quotiescunque audierint aliquem mortuum in anima, statim adesse studeant. Durch dises / daß der Erlöser sich so bald zu der Verstorbeneen verfügt selbe aufzuwecken / hat er die Untergebene und die Obere zugleich unterrichtet: denen Untergebenen hat er ein Exempel des Gehorsams hinterlassen; denen Obern aber hat er gewisen / mit was Fleiß und Sorgfalt sie ihre Untergebene unterrichten und lehren sollen;

Uuu uu

auf

auf daß / wann sie hören solten / daß einer der Ihrigen gestorben an der Seel durch die Sünd / so sollen sie sich auch (nach dem Exempel des heurigen Obristen) alsobald bemühen / ihm bejuspringen / und zu dem verlohrenen Gnaden-Leben verhältnüßlich seyn. Aus disen /

Aus denen letztern Worten / da der Heilige sagt: *Statim adesse festinant*, sie sollen sich mit der Hülf nicht verweilen: nimme ich ab / daß auch diser Heil Vatter von denen Obren und Eltern verlange in ihrer schuldigen Seel-Sorg zu agieren und abzugeben / nicht nur Richter und Lehrer / sondern auch Medicos und Arzten. Dann / gleichwie bey denen Medicis ein allgemeine Regel / *Principiis obsta*. Bey Anfang muß man sich der Kranckheit widersetzen / widrigen Falls / wird man nicht nur allein mit der Medicin zu spat kommen / und nichts ausrichten / sondern / so der Medicus durch sein Verweilen den Patienten in die andere Welt befördert / steht ihm solches vor Gott zu verantworten. Eben also / wann die Obere und Eltern in ihrer Seel-Sorg sich mit der schuldigen und nöthigen Lehr / Ermahnung / oder Abstraffen verweilen / oder wohl gar übersehen / so machen sie sich der Sünden ihrer Untergebenen theilhaftig / und haben es vor Gott zu verantworten. Welches nicht nur zeigt die Göttliche Schrift 1. Reg. c. 4. v. 18. mit dem Hohenpriester Heli, als der / ob er schon sonst ein guter Mann ware / jedoch / dieweilen er sich mit dem Ermahnen und Abstraffen seiner zweyen bösen Söhn zu lang verweilet / sambt seinen Söhnen armseelig umb das Leben kommen; seine ungerathne zwey Söhn seynd auf einen Tag in dem Feld erschlagen worden / worüber ihr Vatter vor Schrecken von dem Sessel gefallen / und also den Hals gebrochen. Es zeigt solches nicht nur die tägliche Erfahrung; sondern es wird bestätigt von allen Lehrern / was das geistliche Recht / Canone, Error. dist. 84. Ex Eleutherio Papa ad Gallia Provincias, meldet und sagt: *Error, cui non resistitur, approbatur: Et veritas, cum minime defensatur, opprimitur: Negligere quippe, cum possis deturbare perversos, nihil aliud est, quam favore.* Der Fehler / deme man sich nicht widersetzet / wird gut gesprochen: die Wahrheit / die gar nicht beschützet wird / wird unterdrückt: dann unterlassen und vernachlässigen die Böse von ihrer Bosheit abzuschrecken / da man es thun kunte / ist nichts anders / als solches hegen und gut sprechen.

Zudeme / kan es gar wohl seyn / daß nicht nur ein geistlicher Vatter / ob er schon mit einer gezimmenen Wissenschaft versehen / als ein Seelen-Arzt / in der Manier mit denen Patienten umzugehen / sich verirren und fehlen könne; sondern auch ein wohl-gestudierter Medicus oder Leib-

1. Reg. c. 4.
v. 18.

Can. Er-
ror. dist.
84.

Die Art: W
weil gar zu
angreiff; w
die Kranckh
ein Wand-
in Abrechmung
inwohl von d
den Schad en
für aus Ue
Wfo ihr
als Medici un
doch leben mü
und Kindern
in der Mani
daß ihr euch
aus hept en
verursachet
ein vermeh
ne Halessta
rus. sagt
lio Brachar
nimia incr
ter, oder re
gestrafft w
den / der it
die Bestraf
keinen Pu
Das
wann man
anfahret /
haltenen
Das
te; dann r
lehren aus
wann man
Das
atum, wie
storia enim
dergleichen
als eine M

Leib-Ärzt: Wann er nemlichen den Patienten mittels seiner Medicin, entweder gar zu leiß und zu leicht / oder aber gar zu hart und gar zu stark angreiffet; und auf solche Weiß / den Kranken der Kräfte beraubet / die Kranckheit ausstehen zu können. Oder aber / wann ein Chirurgus, ein Wund-Ärzt schon ein autes Pflaster auf die Wunden leget / jedoch in Abnehmung dessen gar kein Manier hat / sondern selbiges gleich auf einmahl von der Wunden entreiffet / so wird er doch / nicht nur allein den Schaden grösser machen / sondern der Patient selbst wird sich dessen / aus Ungedult bedanken.

Also ihr Obere und Eltern / wann ihr etwan in eurer Seel-Sorg / als Medici und Seelen-Ärzt / euch beleißet / das Eurige zu thun / jedoch sehen müßet / daß es bey denen Patienten / bey euren Untertanen und Kindern gar wenig ersprieße: so kan es wohl seyn / daß auch ihr an der Manier / mit solchen Leuten umzugehen / einen Mangel habet: daß ihr euch etwan gar zu gut / oder aber gar zu streng erzeiget. Keins aus beyden wird gut geheissen: Massen durch die gar zu grosse Güte verursacht man bey denen Untergebenen ein fecke Vermessenheit / und ein vermessene Keckheit. Durch die ungezimmende Strenge aber eine Halesstarrigkeit. Hierinn dann / was ist zu thun? *Leviter castigatus*, sagt das geistliche Recht Canone, *Cum beatus. dist. 45. Ex Concilio Bracharensi III. c. 6. reverentiam exhibet castiganti: Aferitatis autem nimia increpatio nec correctionem recipit, nec salutem.* Einer der Leviter, oder wie andere lesen / der Leniter, mit einer gezimmenden Manier gestrafft wird / der hat Respect, Reverenz und Ehrenbietigkeit gegen den / der ihn auf solche Manier gezüchtigt / und züchtigt: wann aber die Bestrafung gar zu scharff ist / so findet es kein Gehör / und bringt keinen Nuß.

Can. Cum
beatus.
dist. 45.

Das erfahren die geistliche Väter in ihrer Seel-Sorg; dann wann man den Penitenten / den Büßer / solt gleich bey Anfang hart anfahren / so wurd man ihm das Herz nehmen / mit denen noch hinterhaltenen Brocken heraus zu brechen.

Das können ihnen einbilden die Herren Medici und Wund-Ärzte; dann wann sie mit denen Kranken kein Manier brauchen / so verlihren auch diese das Vertrauen zu ihnen / und schicken umb andere / wann mans haben kan.

Das sagt und klagt der vortreffliche Jurist Paulus Lib. 22. ad Edictum, wie zu sehen Lege, *Præceptoris. 6ta ff. ad legem Aquiliam. Præceptoris enim nimia savitia, sagt er / culpa assignatur.* Eines Lehrmeisters / dergleichen alle Seel-Sorger seynd / gar zu grosse Strenge / wird ihm / als eine Mißthat / angezogen.

Uuuuu 2

30

Ovidius
1. Metamor.
mor.

Ich aber sage mit Ovidio 1. Methamor.

Cuncta prius tentanda: Sed immedicabile vulnus
Ense rescindendum est; ne pars sincera trahatur.

Vor allem alles wohl probier /
Sofern aber es seyn müßt /
Zu straffen keine Zeit verleiht /
Sonst hast du übel eingebüßt.

Für das andere sage ich denen Obern und Eltern / was der H. Chry-
sostomus und Hugo Cardinalis in c. 23. Matth. denen geistlichen Seel-Sor-
gern schon längst gefagt / also schreibend: *Si erramus, schreibt Hugo,*
modicam pœnitentiam imponentes, nonne melius est, propter misericordiam
dare rationem, quam propter crudelitatem deficere pœnitentem? Wann
wir solten fehlen wegen Auflegung einer leichten Buß; so ist ja vil besser/
sicherer und leichter wegen der Barmherzigkeit Rechen schafft geben; als
daß der Pœnitent, der Beichtend und Büßende / wegen einer allzu harten
S.Chrysof. und rauhen Manier / sein Beicht nicht recht verrichte. Und / *Ubi Pater-*
in c. 23. familias largus est, schreibt der H. Chrysofostomus, *dispensator non debet*
Matth. esse tenax. Si Deus Benignus, ut quid Sacerdos austerus? Vis apparere
Sauctus? Circa tuam vitam esto austerus; circa aliorum benignus. Wo
der Haush. Vatter freygebig ist / soll der Auspender nicht karg seyn. Wan
Gott gütig ist / zu was / oder warumb soll dann der geistliche Vatter
und Seel-Sorger streng und hart seyn? oder wilst für heilig angesehen
seyn? so sey gleichwohl gegen deinem Leib und Leben hart und streng; ges
gen denen andern aber mild und gütig.

Gilbertus Oder / wie Gilbertus Serm. 43. in Cantica meldet: *Aperi januam mi-*
Serm. 43. sericordie; & si non pœnitentem propter Christum, suscipe vel Christum in
in Cant. pœnitente. Vox pœnitentis, vox est Jesu. O mein Seel-Sorger / eröff-
ne doch die Thür der Barmherzigkeit; und wann du je den Büßenden
nicht woltest aufnehmen wegen Christo / so nimm auß wenigst Christum
auf in dem Büßenden. Die Stimm des Büßenden / ist die Stimm Jesu.

Es sagen mir aber etliche aus disen Seel-Sorgern / aus denen
Obern und Eltern: O Gott! O Alles! Wir und wir lassen uns dise
Seel-Sorg also angelegen seyn / daß wir uns / fast wie die Brut-Henn/
selbstn darbey erkräncken; der Fürst oder Obrist in dem Evangelio war
zwar sorgfältig für seine verstorbene Tochter / alleinig unsere Sorg für
das Seelen-Heyl unserer Untertanen und Kinder / ist nicht geringer:
Wir erzeigen uns in der That als unpartheische Richter; als sorgfältige
Doctores und Lehrer; und als wohl-practicirte manierliche Medicos und
See-

Seelen-Nerzt: und dennoch will alles dieses an unsern Untergebenen / an unsern Kindern nichts ersprießen. Sie halten und verhalten sich gegen andern / und gegen uns so stüzig / so üppig / so ungehorsam / so treuloß / so heilloß / daß uns das Herz möchte bluten; daß es scheint / es seye / nicht nur all unsere Mühe und Sorg / sondern wohl auch Ehrsam und Tausch an ihnen verlohren. Was ist doch in so gar betrübter Beschaffenheit zu thun und anzufangen? Diesen sage ich:

Die geistliche Väter und Seel-Sorger / wann sie einen bekommen / der sich nun gar nicht bequemen will; entweder zur Reu / zur vollkommenen Bekantnus / zu dem streiffen Vorsatz; oder aber zur Verzeihung / zur Verfühnung mit denen Feinden; zur Widerherstellung der Ehr oder eines Guts; zu Meidung der bösen Gelegenheit / der bösen Gesellschaft *cc. cc.* so können sie / ja so müssen sie solchen Halsstarrigen die Absolution versagen. *Liquid non dispositum*, lehret mit andern *P. Sporer* unser *P. Sporer ubi supra n. 801. utique non poterit absolvere Confessarius; Theol. Sa-* sed *absolvens & absolutus scienter, peccat mortaliter sacrilegio.* Ohne *cram. p. 3.* Zweifel kan der Beicht-Vatter einen solchen nicht loßsprechen / von dem *c. 6. Sect. 4.* me er / wie man sagt / handgreifflich verspüret / daß er der Loßprechung *quast. 3.* unwürdig seye; und wann er es dennoch solte wissentlich thun / und der *n. 801.* andere wissentlich solches geschehen lassen / wurden sich beyde tödtlich ver-sündigen / und ein Sacrilegium begehen.

Die Herren Medici, wann sie einen Patienten haben / bey dem sie verspüren / daß es mit ihm geschehen; so lassen sie demselben zu / was er verlangt / und besuchen denselben nur nach ihrer Gelegenheit / ohne daß sie hiermit ihr Gewissen beschwerten.

Ihr Obere und Eltern aber / wann ihr das außriß gethan in eurer Seel-Sorg / und dennoch nichts darmit ausgericht; so künnet ihr diese eure Patienten zwar auch verlassen / und lassen thun nach eurem Belieben / ohne daß ihr euch hierdurch eine Verantwortung bey Gott aufbürden thätet: dann was will das weltliche Recht *Leg. Jur. civili. ff. De conditionibus & demonstrationibus &c.* aus dem vornehmen Juristen *Juliano Lib. 55. Digestorum*, anders / als: *Qui fecit, quod potuit, legem Leg. Fu-* adimplevit. Wer gethan hat / was er vermögt / der hat das Gesetz *et. re civil. ff.* sülft. Unter dessen doch / O ihr werthste Obere und Eltern / als Seel- *de condit.* sorger / sage ich / *& de-*

Und zwar zum Beschluß: So lang ein Geist in euch / so lasset doch *monstrat.* nicht nach Sorg zu tragen für die Eurige / wann sie es schon nicht erkennen / wann sie schon solten Zeichen geben / als wär alles verlohren und vergebens. Für ein Exempel stellet euch vor den obangezogenen *H. Da-* *vid*

vid sambt dem heuntigen Obristen. Deren der erste / der heilige David /
 der für seinen Sohn / für den Absolon / Sorg getragen / unerachtet er
 unter seinen Rebellen der allerärgste ware / *Ne moreretur in peccato mor-
 tali persequendo Patrem proprium, & sic aternaliter damnaretur.* Damit
 er nemlichen nicht in der Todssünd / da er seinen eigenen Vatter verfolg-
 te / starbe und ewig verdurbe. Der andere aber / der Obriste / tragte
 noch Sorg für seine Tochter / da sie schon würcklich verschiden. Also /
 also / ihr liebe Eltern / sehet doch nicht aus von eurer Seel. Sorg über
 eure Kinder / wann sie schon gegen euch oder gegen Gott sich rebellisch
 und widerspenstig erzeigen ; und dises darumb / *ne moriantur in peccato
 mortali, & sic aternaliter damnentur.* Damit sie nicht in diesem üblen
 Stand / in dem Stand einer Todssünd sterben und ewig verderben möch-
 ten ; Massen / hat Christo dem Herrn die Sorg / die vätterliche Sorg des
 Obristen für seine Tochter so wohl gefallen / daß er kommen / und selbe von den
 Todten widerumb zu dem Leben erwecket ; O ! so könnt ihr ja Hoffnung
 schöpffen / der so Grund-gütige Erlöser werde auch euer Ansehen nicht
 verschmähen. Denen Kindern aber insgesambt sage ich mit Ecclesiasti-
Eccli. 1.7. co c. 7. Honora Patrem tuum, & gemius Matris tuae ne obliviscaris.
 2. 29. Verehre deinen Vatter / und vergesse nicht der Seuffier deiner Mutter.
 Ja / ja / laffet uns für einander betten hier auf Erden / auf
 daß wir alle selig werden. Amen,

